

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 5 (1979)
Heft: 6

Artikel: Tela zaubert Stimmung auf den Tisch
Autor: Stebler, Edith
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-359062>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Die Zeitung der
Organisation für
die Sache der
Frauen**

5. Jg.
Juli/Aug. 79 Nr. 6

Herausgeber: OFRA Lindenberg 23, 4058 Basel

Redaktion: Katrin Boren

Druck: Hochuli

10 Nummer im Jahr

Prets: Abo. Fr. 13.--
Einzeln Fr. 1.30

OFRA

emanzipation

Tela zaubert Stimmung auf den Tisch



“Die Papierfabrik Balsthal hat zwei neue Tischtuch-Kollektionen aus Vliesstoff auf den Markt gebracht. ‘Boutique’ und ‘Decor’ heissen die beiden Linien, die in rustikal-nostalgischen und bunt-fröhlichen Dessins gehalten sind und Farbe und Stimmung auf den Tisch zaubern. Im Rahmen einer Pressekonferenz präsentierte die Papierfabrik das neue Sortiment im Restaurant ‘Rössli’ in Balsthal.”

So stand es im Oltner Tagblatt am 16. Sept. 78. Uns haben aber nicht die bunt-fröhlichen Dessins interessiert, sondern die Frauen, die in der TELA im Schichtbetrieb arbeiten. Wir haben uns auf die Socken gemacht, um Informationen zu erhalten. Je mehr wir erfuhren, desto mehr ist uns die Stimmung vergangen.

INHALT

PERSPEKTIVENDISKUSSION
WIE WEITER?

MEIN KOERPER

DIRNEN IM MITTELALTER

STANDORTBESTIMMUNG

IM PRINZIP JA...

AUS DEN KANTONEN

INFOS

"Emanzipation"

Liebe Frau Nadini, sie arbeiten seit längerer Zeit in der TELA in Schichtarbeit und haben vorher bereits in einer anderen Fabrik ohne Schicht gearbeitet. Ist Schichtarbeit anstrengender? Wie erfahren sie den unregelmässigen Arbeitsrhythmus?

Frau Nadini

Schichtarbeit ist schon anstrengender, nicht physisch, aber psychisch. Sagen wir, wenn ich schon nervös bin, dann macht mich die Schichtarbeit eben noch nervöser. Es ist vor allem die wöchentliche Umstellung. Also die ersten 1-2 Tage, die am schwierigsten sind. Wir arbeiten immer eine Woche Frühschicht von 05.00 Uhr bis 13.30 und Samstags 5 Stunden und eine Woche Spätschicht von 13.30 bis 22.40 Uhr.

Gibt es für Sie bestimmte Gründe, weshalb Sie Schicht arbeiten?

Für mich gibt es keine speziellen Gründe ausser dem Verdienst, der für mich hier gut ist. Wir sind ca. 150 Frauen in unserer Schicht, fast alles Ausländerinnen, Italienerinnen, Türkinnen und Spanierinnen. Die meisten haben Kinder. Ihre Männer arbeiten vorwiegend in der Von Roll. Der Verdienst ihrer Männer reicht einfach nicht aus, um etwas auf die Seite zu tun. Und schliesslich haben wir alle den Wunsch in unsere Heimatländer zurückzugehen. Wenn wir nichts auf die Seite legen können, hat es keinen Sinn, dass wir hier arbeiten. Die Frauen arbeiten hier Schicht, weil es in der ganzen Region einfach fast keine Krippen gibt. So können sie entweder mit ihrem Mann oder mit einer Kollegin zusammen die Aufsicht über die Kinder teilen. Es gibt viele Frauen, die zusammenspannen. Eine arbeitet Frühschicht, die andere Spätschicht, so können sie jeweils die Kinder der Kollegin hüten.

Wenn sie die Kinder in die Krippe, eine der wenigen die es gibt, geben würden, kostet das pro Kind zwischen 250 bis 300 Fr. im Monat. Mit 3 Kindern macht das gegen 900.-, da bleibt bei einem Verdienst von ca. 1500.- nicht mehr viel, wenn man noch die Steuern abzieht, die sehr hoch sind, wenn beide arbeiten. 44 Stunden Arbeit für ca. 400.-, sie müssen sich das vorstellen!

Wie wird der Lohn festgelegt?

Wir arbeiten mit einem Prämiensystem. Es gibt ein bestimmtes Soll, das wir erreichen müssen. Je mehr wir über das Soll produzieren, desto höher wird die Prämie, die zum Grundlohn dazukommt. Aber das Soll ist gut zu erreichen. Die Frauen sind selbst Schuld, wenn ihnen der Rücken weh tut. Der Chef sagt immer wieder, dass wir die schweren Boxen und Papierrollen nicht alleine oder mit dem Kran heben sollen. Aber es geht eben schneller auf die andere Art. Genau dasselbe mit den Arbeitsunfällen. Der Chef betont immer wieder, dass wir die Maschine abstellen sollen, wenn wir etwas korrigieren müssen. Trotzdem strecken viele, weil es schneller geht, den Finger in die Maschine, da kann dann halt schon etwas passieren.

Seid ihr im Monatslohn angestellt?

Nein, die Frauen arbeiten alle im Stundenlohn. Ich glaube das ist auch richtig so. Die Absenzen sind sehr gross, viele kommen wie

sie wollen. Mal weil die Kinder krank sind dann wieder weil sie ein Bobo haben. So ist man einfach für das bezahlt, was man arbeitet. Bei Krankheit bezahlt nach einem Verlusttag die Krankenkasse. Wir müssen uns obligatorisch für ein Taggeld von mindestens 54.- versichern. An die Prämie bezahlt die Firma 27.-, dafür bezahlt sie keinen Lohn.

Wie wirkt sich das Prämiensystem auf das Arbeitsklima aus?

Es gibt natürlich schon Konkurrenz. Man will den Rekord halten an einer Maschine. Aber man kann nur auf Spitze arbeiten, wenn alle mitmachen wollen. Montag, Dienstag geht es am besten, da sind alle noch ausgeruht. Wenn es einer nicht gut geht, kann man nicht schnell fahren. Es geht nur, wenn wir alle sagen: o.k. lassen wir fahren, wir machen mit.



Wie wirkt sich die Schichtarbeit auf das Familienleben aus?

Bei den meisten Frauen arbeiten die Männer ja auch Schicht. Da gibt es unter Woche einfach kein Familienleben. Wenn die Frauen in der Fabrik sind, schlafen die Männer vielleicht gerade zu Hause, wenn sie nach Hause kommen, geht der Mann weg zur Arbeit. Man sieht sich praktisch nur am Wochenende.

Wer macht die Hausarbeit?

Bei mir zu Hause ist es so, dass mein Mann sehr viel bei der Hausarbeit hilft. Es geht gar nicht anders. Die Männer müssen eben auch einkaufen, kochen und putzen, sonst geht es gar nicht. Bei allen Ausländerfamilien, die ich kenne, ist das so.

Frau Nadini, wir danken Ihnen für das Gespräch.

(Das Gespräch für die "Emanzipation" wurde von Ruth Häberli und Edith Stebler geführt.)

UNBEHAGEN

Nach dem Interview, es ist ein schöner Sommertag, setzen wir uns zum Mittagessen in eine gemütliche Gartenbeiz. Irgendwie ist es uns beiden nicht ganz wohl. Wir haben den Eindruck bekommen, dass Schichtarbeit eigentlich gar nicht so belastend ist, und die Arbeitsbedingungen in der TELA verglichen mit dem, was wir bisher gehört hatten, eigentlich recht angenehm sind. Die Frauen können jederzeit unbezahlte Ferien nehmen, können sich unter den freien Arbeitsplätzen denjenigen aussuchen, der ihnen am besten passt, verdienen, verglichen mit anderen Bunden, recht gut, das Produktionssoll ist gut erreichbar, und die Chefs sind freundlich, sorgsam darauf bedacht, dass die Frauen ihren Rücken schonen und kein Unfall passiert.

UNTER DIE LUPE GENOMMEN

Wir gehen die Informationen nochmals durch, diskutieren darüber, lesen den Gesamtarbeitsvertrag 1979 für die Schweizerische Papierindustrie, der für die TELA gültig ist. Langsam gehen uns die Augen auf. Es wird uns immer unheimlicher. Da steht zum Beispiel im Gesamtarbeitsvertrag Seite 8 Artikel 6: "1, Männliche Arbeitskräfte werden nach Ablauf der Probezeit in den Monatslohn versetzt. 2, Die Regelung des Anstellungsverhältnisses für weibliche Arbeitskräfte bleibt den einzelnen Firmen überlassen." Das heisst konkret, dass eben in der TELA alle Frauen im Stundenlohn arbeiten müssen. Folge: keine Lohnzahlung bei Krankheitsfall, sondern obligatorische Taggeldversicherung für mindestens 54.-. Die Firma bezahlt 27.- an die Prämien. Ich telefoniere der Kantonalen Bernischen Krankenkasse, weil ich wissen will, was das eigentlich finanziell bedeutet. Ich stehe Kopf. Die Taggeld-Versicherung kostet:

Altersklasse	Prämie pro Monat
15-25 Jahre alt	66.--
25-35	77.--
35-45	88.--
45-55	104.50
55-60	143.--

Frauen werden nicht im Monatslohn angestellt, weil die Absenzen zu gross seien, erhalten deshalb weniger Lohn (Vgl. Tabelle), müssen hohe Taggeldversicherungen abschliessen und erhalten dann nach einem Verlusttag anstatt ihrem Normalverdienst von ca. 85.--/Tag nur ihr Taggeld von 54.--. Was braucht es eigentlich noch mehr, dass wir wütend werden? Krasser könnte die Diskriminierung der Frau am Arbeitsplatz gar nicht mehr sein. Und solche Gesamtarbeitsverträge unterschreiben unsere Gewerkschaften. Verständlich, dass da nicht mehr Frauen den Beitritt geben!

PRÄMIENSYSTEM — VERSTECKTER AKKORD

Wie kommt es, dass Frau Nadini nicht kritischer über das Prämiensystem gesprochen hat? Wir überlegen uns das ausgeklügelte System: Der Grundlohn ist garantiert, jede Mehrproduktion über dem Soll wird mit einer Prämie honoriert. Die Prämien sind ein starker Anreiz für die Arbeiterinnen, da ihr Verdienst ohnehin nicht sehr hoch ist. Der Anreiz ist so stark, dass Sicherheitsvorschriften übertreten werden. Der Chef verbietet die Übertretung, gibt den Frauen zu bedenken, dass sie auf ihre Gesundheit achten sollen. Er ist der liebe Kerl, ein halber Doktor, er kann es sich leisten, sein Lohn bleibt ja immer gleich hoch. Selbst schuld, wenn Du Dir die Gesundheit ruinierst. Selbst schuld, wenn Du geldgierig bist, Verdien Dir doch gemütlich und in Sicherheit Deinen Grundlohn. Uns fällt nur ein Wort ein: gemein!

IMMER MEHR SCHICHT- UND NACHTARBEIT

Die Papierindustrie gehört zusammen mit der Textilindustrie zu den strukturschwachen Branchen, die von der Krise hart getroffen worden sind. Die Unternehmungsleitungen haben in der Folge erbarmungslos rationalisiert, indem sie die Arbeitsbedingungen der Arbeitnehmer erheblich verschlechtert haben. Der Arbeitsdruck ist um ein Mehrfaches gestiegen. Im Vordergrund steht der Angriff der Textil- und Papierindustriellen auf die geregelte Arbeitszeit. Nachtarbeit für Frauen, die nach Arbeitsrecht verboten ist, soll eingeführt werden und die Arbeitszeit "flexibler" gestaltet werden. Was nichts anderes heisst, als Konzentrierung der Arbeit auf die Spitzenproduktionszeiten. Die Folge ist noch mehr Stress und Unruhe.

Die Gesuche an das BIGA (Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit) um Sonderbewilligungen zur Einführung von Nachtarbeit für Frauen nehmen immer mehr zu. Der finanzielle Anreiz veranlasst viele Arbeitnehmer dazu, sich für diese Arbeit zur Verfügung zu stellen.

SCHICHTBETRIEB MACHT KRANK

Systematische Untersuchungen der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) haben in allen betroffenen Ländern ergeben, dass Schichtarbeiter/innen eine höhere Krankheitsquote haben als Arbeiter/innen, die regelmässig während der Tageszeit arbeiten. Typische Krankheiten sind: Nervenkrankheiten, Schlafstörungen, Magen- und Darmstörungen. Zusätzlich werden die Schichtarbeiter/innen psychisch belastet durch das gestörte Familienleben und den Verlust der gesellschaftlichen Kontakte. Entgegen den internationalen Bestrebungen, die darauf abzielen die Nachtarbeit auch für

die Männer mehr und mehr abzubauen, in der Mehrzahl der Mitgliedstaaten der IAO, ist die Nachtarbeit für Frauen sowieso verboten, ist vorallem die Schweizer Textilindustrie darauf aus, das Nachtarbeitsverbot für Frauen aufzuweichen. Die Gewerkschaft Chemie-Textil-Papier betont in einer Stellungnahme, "dass die Gesundheit des Menschen Vorrang hat vor den Gewinnerwartungen durch vermehrte Nachtarbeit oder Sonderzuschläge auf den Lohn. Schichtarbeit sollte begrenzt werden auf die für die Erhaltung des gesellschaftlichen Lebens und für das Überleben Einzelner (z.B. in Spitälern) notwendige Arbeitszeit."

Edith Stebler

MINIMALVERDIENSTE GEMÄSS GAV

Ortsklasse I: Arlesheim, Versoix, Zürich.
Ortsklasse II: Attisholz, Balsthal, Biberist, Bischofszell, Cham, Grellingen, Landquart, Perlen, Rondchatel, Serrieres, Utzenstorf, Zwingen.

2 Die Minimalverdienste für voll arbeitsfähige Arbeitnehmer, die das 19. Altersjahr vollendet haben oder in einem höheren Alter eintreten und für Jugendliche betragen:

	Monatslohn in den Ortsklassen		Stundenlohn in den Ortsklassen	
	I	II	I	II
a) Arbeitnehmer *				
B 1 bzw. L 10	2164.--	2125.--	11.35	11.13
B 2 bzw. L 9	2138.--	2094.--	11.20	10.96
B 3 bzw. L 8	2105.--	2064.--	11.04	10.83
B 4 bzw. L 7	2083.--	2043.--	10.90	10.70
F 1 bzw. L 6	2025.--	1979.--	10.63	10.37
F 2 bzw. L 5	1997.--	1954.--	10.47	10.26
F 3 bzw. L 4	1971.--	1925.--	10.33	10.09
F 4 bzw. L 3	1920.--	1871.--	10.07	9.79
F 5 bzw. L 2	1891.--	1846.--	9.92	9.67
F 6 bzw. L 1	1865.--	1819.--	9.77	9.52
b) Arbeitnehmerinnen	1584.--	1538.--	8.29	8.08
c) Jugendliche Arbeitnehmer (ausgenommen Lehrlinge)				
nach dem 18. Altersjahr	1681.--	1634.--	8.80	8.55
nach dem 17. Altersjahr	1598.--	1551.--	8.38	8.13
nach dem 16. Altersjahr	1511.--	1469.--	7.93	7.71
d) Jugendliche Arbeitnehmerinnen				
nach dem 18. Altersjahr	1531.--	1483.--	8.04	7.77
nach dem 17. Altersjahr	1501.--	1453.--	7.85	7.62
nach dem 16. Altersjahr	1474.--	1424.--	7.73	7.47

* Es bedeuten:
B = Berufsarbeiter
F = Facharbeiter
L = Lohnklassen (in Firmen mit Arbeitsplatzbewertung &)

4 Im übrigen werden die Verdienste von den Firmen festgesetzt, denen es freisteht, besonders qualifizierten Arbeitnehmern höhere Verdienste zu gewähren. Leistet eine Frau Arbeit, die traditionell von Männern ausgeführt wird, ist die Abgeltung ihrer Tätigkeit der Lohnklasse ihres Arbeitsplatzes anzugleichen.